

*Südbadisches Aktionsbündnis gegen Abschiebungen (SAGA) c/o ADW,  
Postfach 5328, 79020 Freiburg, Treff: Freitags 20.00 Tel. 0761  
- 74003, Fax 0761 - 709866*

4.12.1995

Stellungnahme zur erneuten Polizeirazzia  
in der Bezirksstelle für Asyl in Freiburg

Am 29.11.95 waren (wie Ende Juli 1995) ca. 260 Polizisten in dem  
Flüchtlings  
lager in der Vauban-Kaserne und 11 anderen  
Flüchtlingsunterkünften des Regierungspräsidiums Freiburg.  
Anschliessend wurde in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt,  
daß dort Flüchtlinge -in diesem Fall wieder mal Algerier und  
Libanesen- mit Rauschgift dealen würden. Wir haben zahlreiche  
Gründe, erneut schärfstens gegen eine derartige  
Kriminalisierungswelle zu protestie  
ren.

Bei einer großangelegten Durchsuchung hat die Polizei auch  
diesmal nichts gefunden; sie hinterliess aber -wie es wohl auch  
gewünscht ist- Angst und Schrecken, gegenseitiges Mißtrauen und  
den Eindruck, daß rassistisches Gedankengut in den Reihen der  
Polizei stark verbreitet ist. Algerier und andere arabische  
Flüchtlinge, die bis zum 30.11. im Gewahrsam der Polizei  
verbringen mußten, waren lediglich wegen ihres Herkunftsland  
verhaftet worden.

Wenn bei mehr als 50 Personen ihre Identität unklar gewesen sein  
soll (s. Polizeibericht), kann es sich a) nicht allein, wie die  
Polizei behauptet, um Algerier gehandelt haben (soviele sind  
dort gar nicht) und b) ist die Frage zu stellen, ob die  
Lagerleitung ihrerseits den Überblick verloren hat und die  
Polizei zu Hilfe holen muß, um feststellen zu lassen, wer bei  
ihnen unterge

bracht ist... Die Betroffenen mußten sich -frühmorgens aus dem  
Schlaf geris

sen- über Stunden in der Kälte aufhalten, u.a. nackt ausziehen,  
selbst ein Gang zur Toilette war ihnen versagt. Vielen der  
Festgenommenen wurde ihr geringes Geld unter dem Vorwand  
abgenommen, es könne sich dabei nur um "unrechtmässiges" Geld  
handeln. (s. anliegendes übersetztes Protokoll von Betroffenen.)

Zur Theorie der "Lücke" im Drogenhandel (Polizeisprecher Brecht). Es wird wohl immer sogen. Lücken geben, solange dafür ein Konsummarkt vorhanden ist. Die Polizei hat schon seit Jahren erfolglos versucht, diese "Lücken" dichtzumachen. Vielleicht sollte sie mal bei den Banken anfangen, wo die Gelder gewaschen werden? (Es wird nicht verkannt, daß rund um das Vauban-Gelände ein reger Handel mit Drogen zu bemerken ist.)

Hatte die Polizei gemeinsam mit den Medien noch im Juli "Schwarzafrikaner" als Drahtzieher am Drogenmarkt denunzieren wollen, sind es jetzt wieder mal "die Algerier". Beweise sind dafür nicht vorhanden.

Ein Algerier, der wegen 2 Gramm für mehr als 5 Monate im Knast war, berichtete uns, warum er im Knast "humaner" als im Lager habe leben können: dort gab es besseres Essen und ihm war nicht verboten zu arbeiten. Ein deutliches Merkmal für die Inhumanität in der Vauban-Kaserne! Ein Mann aus Zaire wurde für drei Monate in Untersuchungshaft gesteckt, weil er grundlos von einem Drogenweiterverkäufer beschuldigt wurde, dem die Polizei offenbar mehr Glauben schenkte (ein Algerier...), weil es gerade in ihr Feindbild paßte. Flüchtlinge kamen u.a. aus Angst vor Verhaftung in ihrem Herkunftsland nach Deutschland und müssen hier nun die gleiche Erfahrung machen!

Erst erfindet man die "Ausländerkriminalität" als Schlachtwort im Kampf um die "Festung Europa", dann zwingt man die Flüchtlinge in erniedrigende Asylverfahren und drückt sie herab auf 80,- DM Taschengeld und beschwert sich schließlich, weil damit kein Rechtsbeistand zu finanzieren ist, daß einige auch im Strassenverkauf ihr Taschengeld aufbessern wollen. Denunziert aber werden letztlich alle AusländerInnen!

Wir fordern die Behörden auf, die Politik der Razzien aufzugeben!